

Raunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Frei ins Haus durch Nachträger
Mk. 1.20 vierteljährlich.
Frei ins Haus durch die Post
Mk. 1.38 vierteljährlich.

Mit einer vierseitigen
Illustrierten Sonntagsbeilage



Verlag und Druck:
Günz & Cule, Raunhof.
Redaktion:
Robert Günz, Raunhof.

Katzenbindungen:
Für Inserenten der Anstaltsverwaltung
Schritt 10 Pfg. die halbe
Spaltenbreite, an erster Stelle und
für Auswärtige 12 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Raunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluss der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 152.

Freitag, den 24. Dezember 1909.

20. Jahrgang.

Amthliches.

Geschäftsstunden am 24. d. M.

Die städtischen Geschäftsräume und die des Standesamtes sind
Freitag, den 24. Dezember 1909
von 8 Uhr früh durchgehend bis 3 Uhr nachmittags (wie an Sonnabenden) geöffnet.
Raunhof, am 21. Dezember 1909.
Der Bürgermeister.
Willer.

Bekanntmachung.

Nr. 9 des Verordnungsblattes des Ev.-luth. Landeskonföderations für das Königreich Sachsen liegt am 20. Dezember d. J. an 14 Tage lang an Pfarramtstafel zur Einsichtnahme für die Glieder der hiesigen Kirchengemeinde aus.

Ev.-luth. Pfarramt Raunhof.
Pfarrer Herbrig.

Versteigerung.

Montag, den 27. Dezember 1909,
vormittags 1/2 12 Uhr
sollen in Raunhof im Rathause
1 Viehwagen, 2 Sofa, 2 Stegische und
2 Wandspiegel gegen sofortige Barzahlung an
den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.
Raunhof, am 23. Dezember 1909.
Der Verwaltungsvollstreckungsbeamte.
Schroter.

Dr. Cook.

Es kommt nicht nur auf die Fügigkeit an, ein wenig auch auf die Nichtigkeit. In der Fügigkeit war Dr. Cook, der Nordpolfahrer, an dessen Entdeckerruhm soeben böse herumgezankt wird, seinem Rivalen und Landsmann Peary über. Als er in diesem Spätsommer, aus den arktischen Breiten zurückkehrend, in der Kulturwelt wieder auftauchte, veränderte er mit ruhiger Selbstsicherheit, er habe den Nordpol entdeckt. Ihm war zum ersten Male anscheinend gelungen, was eine lange Reihe von fähigen Forschern ein Jahrhundert und mehr hindurch unter tauferlichen Entbehrungen und unerhörten Opfern vergeblich erstritt. In vollen Jagen konnte er die glänzenden Ehren des ersten Nordpolentdeckers genießen.

Nach kurzer Frist erschien dann auch Peary auf der Bildfläche. Auch er behauptete, eine erfolgreiche Nordpolfahrt hinter sich zu haben, und womöglich mit noch größerer Bestimmtheit. Die Sache erschien höchst verzwickelt und wunderbar. Ganz Europa und Amerika wunderte sich ebenfalls nicht wenig, mit einem Schlage den widersprüchlichen, als nahezu unangenehm geltenden Bol zwiefach benutzungen zu sehen und sich zweier so außerordentlicher Herte wie Cook und Peary erfreuen zu dürfen. Die Hauptstreitpunkte erntete Dr. Cook, und zwar ob seiner Fügigkeit. Die Tatsache, daß er der erste Mensch gewesen, der das geheimnisvolle Gebiet des Poles betreten, war von durchschlagender Wirkung. Daneben wurde Pearys gleich außerordentliche tapfere Leistung fast übersehen. Cook dagegen überschätzte man mit Schuldigen; er wurde Ehrenbürger von Kopenhagen und Newyork, erhielt die Goldene Medaille für Wissenschaft von der Kopenhagener Universität und außerdem auch den Ehrendoktorpreis.

Kommander Peary freilich nahm sofort scharf Stellung gegen seinen begünstigten Rivalen. Er bestritt die Nichtigkeit von dessen Angaben; er zog sogar sofort die allerkräftigsten Register, indem er behauptete, Dr. Cook sei einer der größten Schwindler, die die Weltgeschichte gekennen. Cook bewahrte demgegenüber seine volle Seelenruhe. Er wies schlicht und einfach auf seine Papiere hin, die er in Etas in der Obhut von Grönländern zurückgelassen. — Aus ihnen würde man sich von der Wahrheit seiner mündlichen Berichte überzeugen können. Seine vornehme, ruhige Haltung gegenüber den leidenschaftlichen Angriffen Pearys machte einen vortrefflichen Eindruck. Es schien aus ihr die Ruhe des guten Gewissens zu sprechen.

Und doch... und doch? Beinahe erscheint es heute schon so gut als sicher, daß Peary mit seinem damaligen Urteil recht gehabt hat. Die Dokumente, auf die Dr. Cook immer verwies, hatten sich allerdings nach mancherlei Verzögerung eingefunden; sie sind auch, worauf es entscheidend ankam oder ankommen sollte, dem Kopenhagener Universitätskonsistorium zur wissenschaftlichen Prüfung unterbreitet worden. Aber diese gelehrte Körperlichkeit ist, wie man weiß, zu dem Schluß gekommen, daß das ge-

jamte Cooksche Material wertlos ist. Die Universitätskommission konstatiert, daß der Reisebericht Cooks nichts anderes enthalte, als was dieser bereits früher in den Zeitungen bekanntgegeben habe. Es werden in seinen Darlegungen alle erläuternden Angaben vermißt, die es wahrscheinlich machen könnten, daß astronomische Beobachtungen wirklich vorgenommen sind. Auch die praktische Seite des Unternehmens, namentlich die Schlittenreise, werde in Cooks Notizbüchern so unzureichend beleuchtet, daß sie nicht kontrolliert werden könne. Daher meint die Kommission, daß aus dem der Universität Kopenhagens eingereichten Material kein Beweis dafür hergeleitet werden kann, daß Cook den Nordpol erreicht habe.

Bis jetzt hat man Sicheres nicht darüber gehört, wie Dr. Cook diesen wichtigen Schlag zu parieren gedenkt. Ob er es überhaupt vermag? Es heißt zwar, daß er sich beileben wolle, der Kopenhagener Kommission weiteres, beweiskräftigeres Beobachtungsmaterial zu unterbreiten. Aber einstweilen scheint doch niemand recht zu wissen, wo er steht. Er scheint spurlos geworden zu sein. Seine Ehre und sein Ruf würden diese „Spurlosigkeit“ in keinem Falle lange vertragen. Jetzt heißt's für ihn: vor die Front! sonst ist sein Renommee als Forscher und seine Ehre als Mensch zum — Rudat.

Beisetzung König Leopolds.

W. Brüssel, 22. Dezember.
Heute fand die Beisetzung Leopolds II. unter großer Beteiligung der Bevölkerung statt. Aus dem ganzen Lande waren zahlreiche Menschen erschienen. In den Straßen drängte sich schon vom frühen Morgen an eine ungeheure Volksmenge. Namentlich wies der Stroßenzug vom Alten Schloß nach der Kirche St. Gudule und weiter nach Laeken hinaus einen ganz außerordentlichen Andrang auf. Dort waren auch Fehner und Balkons der oberen Etagen vermieht zu Preisen, die bis zu 800 und 1000 Franken hinaufgingen.

Kurz nach 9 Uhr versammelten sich im Stadtschloß die Vertreter der ausländischen Monarchen, Minister, Abgeordnete, Senatoren und andere hohe Würdenträger. Gleich nach der Ankunft des Prinzen Albert um 10 Uhr sprach Kardinal-Erzbischof Mercier von Mechelen das Gebet, worauf der Satz in den von acht Verden gezogenen Weidenwagen gelebt wurde. Derauf setzte sich der Zug nach der Kirche St. Gudule in Bewegung, an der Spitze Deputationen der belgischen Regimenter und der Bürgergarde. Hinter der Leiche schritt Prinz Albert, ihm folgten die ausländischen Fürstlichkeiten, unter ihnen Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Rupprecht von Bayern, Prinz Johann Georg von Sachsen, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Kronprinz von Rumänien, Prinz Heinrich der Niederlande und der Herzog von Connaught. Nach einem Trauergottesdienst in der Kirche St. Gudule bewegte sich der Trauerzug nach der Schloßkirche von Laeken.

Belgien.

Gerade zu passender Zeit veröffentlicht der Brüsseler Staatsrechtslehrer Professor Errera eine Schrift über das Staatsrecht des Königreichs Belgien, die über die Stellung des belgischen Königstums und die königliche Prerogative lehrreiche Aufschlüsse gibt. Die alte Theorie vom göttlichen Rechte, von der eine Formel lautet: „Der König ist tot, es lebe der König!“ ist auf Belgien nicht anwendbar. Der nationale und aus seiner Wahl hervorgehende Ursprung des Königstums genügt, um jede Spur des Gottesgnadentums zu verwischen. Jeder König der Belgier bekennt sich mit der Leistung des Eides, den ihm die Verfassung auferlegt, zum Prinzip der Volkshoheit. Die Bürger verpflichten sie nicht zu einem Schuldigen; für sie ist der Gehoriam gegen die Verfassung ein Postulat. (Überdies ist das Strafgesetz da, um sie bei Bedarf daran zu erinnern.) Der Eid des Fürsten besteht schon in den internationalen Traditionen. Die Verfassung macht ihn zu einer absoluten Vorbedingung für die Thronbesteigung. Der König kann erst vom Throne Besitz nehmen, nachdem er inmitten der vereinigten Kammern feierlich folgenden Eid geleistet hat: „Ich schwöre, die Verfassung und die Rechte des belgischen Volkes zu beobachten und die nationale Unabhängigkeit und die Integrität des Staatsgebietes zu erhalten.“ Die Verfassung sichert dann im Zusammenhang mit der monarchischen Tradition dem König eine Reihe von Prerogativen, die zumeist ebenso die Präsidenten der Republik ausüben. Vom Tode des Königs Leopold bis zu diesem Donnerstag herrschte in Belgien das Interim. An diesem Donnerstag hat Prinz Albert den Eid vor der Kammer geleistet. Erst von diesem Augenblick an hat Belgien wieder einen König.

Die Baronin Vaughan hat bei dem Zivilgerichte zu Bontoise durch ihren Advokaten gegen die Anlegung der amtlichen Siegel auf Schloß Valincourt Protest erheben lassen. Das Schloß Valincourt wird mit den Möbeln und Kunstobjekten auf 15 Millionen Francs geschätzt. In Paris und Brüssel geht das Gerücht, daß die Baronin Vaughan vom Könige Leopold 75 Millionen zum Geschenk

erhalten habe; dieses Vermögen sei wahrscheinlich in verschiedenen französischen Banken deponiert.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Regierung des Großherzogtums Hessen stellt sich in der Frage der Erhebung von Schiffabgaben auf die Seite Sachsens und Badens. Wie aus Darmstadt halbamtlich mitgeteilt wird, habe die Regierung von jeder Bedenken gegen den dem Bundesrat vorgelegten preussischen Gesetzentwurf gehabt; die jüngst bekannt gewordene sächsisch-badische Denkschrift habe diese Bedenken noch verstärkt. Bei dieser Sachlage nun habe die hessische Regierung sich dahin schlüssig gemacht, den Anträgen Preussens auf Erlass eines Gesetzes betreffend die Erhebung von Schiffabgaben die Zustimmung zu verweigern.

Der preussische Finanzminister hatte vor einiger Zeit von den Oberzolldirektionen Berichte über die Besteuerung der Automaten eingefordert. Diese lassen, wie er jetzt den Oberzolldirektionen mitteilt, erkennen, daß die Ansichten darüber, wie die Besteuerung am zweckmäßigsten zu handhaben und zu überwachen ist, noch nicht genügend geklärt sind, um schon für die im Januar künftigen Jahres stattfindende Besteuerungsperiode wesentliche, von den bisherigen Anordnungen abweichende Neuerungen einzuführen. Zur Gewinnung einer geeigneten Grundlage für die neuen Ausführungsbestimmungen, deren Erlass sich nicht, wie ursprünglich in Aussicht genommen war, schon zum Anfang nächsten Jahres wird ermdglichen lassen, werden daher zunächst noch die Erfahrungen des Jahres abzuwarten sein.

Zu der deutsch-russischen Nachschiffkonvention vom 12. November/31. Oktober 1874 hat, da über die Handhabung dieser Konvention Zweifel entstanden waren, zwischen dem deutschen Votschaffter in Petersburg und dem Vertreter des russischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten ein Notenwechsel stattgefunden, der von dem deutschen Staatssekretär des Auswärtigen soeben mitgeteilt wird. Der Notenwechsel setzt folgendes fest: Sind Nachschiffwerte eines in Rußland oder außerhalb Rußlands geltorbene deutschen Erblässers bei einer russischen Bankanstalt, und sind Nachschiffwerte eines in Deutschland oder außerhalb Deutschlands geltorbene russischen Erblässers bei einer deutschen Bankanstalt verwahrt, so ist die Bankanstalt, welche die Nachschiffwerte verwahrt, allein durch den Umstand, daß die den Nachschiff betreffende Erbschafts-abgabe ihres Landes noch nicht entrichtet ist, nicht behindert, die Nachschiffwerte den Konsularbehörden des anderen Staates auszuantworten. Die Konsularbehörden sind dann verpflichtet, für die Entrichtung der Erbschafts-abgabe Sorge zu tragen.

Ein Londoner Blatt veröffentlicht eine Reihe von Meldungen über das Gefecht, das die deutsch-englische Grenzkommission während ihrer Tätigkeit in Süd-Nigeria mit den Eingeborenen zu bestehen hatte. Der die Begleitmannschaft der Kommission befehligende englische Hauptmann schreibt, daß der deutsche Oberleutnant v. Stepani, der schwer verwundet wurde, die größte Tapferkeit an den Tag gelegt habe. Oberst Billost von der englischen Kommission betont, daß die Expedition der schnellen Hilfe viel verbanke, die v. Stepani zu einer Zeit leistete, wo die englische militärische Bedeckung sich in unsicherer Lage befand. Er hoffe, der Gouverneur werde für die so geleisteten wertvollen Dienste eine angemessene Auszeichnung beantragen. Diese Auszeichnung wird vom Gouverneur befürwortet. Das Blatt veröffentlicht auch den Gefechtsbericht, den Oberleutnant v. Stepani dem englischen Befehlshaber übermittelte und in dem er die Daltung des Feldwebels Buchholz und des Sergeanten Schulte lobend erwähnt.

In einer im Reichsamt des Innern zu Berlin abgehaltenen Besprechung der beteiligten Interessentengruppen ist beschlossen worden, innerhalb der Internationalen Landwirtschaftlichen Ausstellung in Buenos Aires eine eigene geschlossene deutsche Abteilung zu organisieren. Die Leitung der Organisation der deutschen Abteilung liegt in den Händen des Arbeitsausschusses der Internationalen Eisenbahn- und Verkehrsmittel-Ausstellung. Die Anmeldungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Deutschen Arbeitsausschusses, Berlin W. 84, Wilhelmstraße 74, und zwar auch von solchen Firmen, die bereits direkt oder durch ihre Vertreter die Anmeldung in Buenos Aires bewirkt haben. Die Anmeldungen haben bis spätestens 15. Januar 1910 zu erfolgen.

In der hessischen Ersten Kammer erklärte auf eine Anfrage über die Arbeitslosenversicherung Minister Braun, die Großherzogliche Regierung sei der Ansicht, daß eine reichsgesetzliche obligatorische Arbeitslosenversicherung das wirksamste Mittel sei, um die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Arbeitslosigkeit zu mildern, doch würde eine solche Versicherung für die nächste Zeit kaum in Angriff genommen werden können, da das Material noch nicht vollständig genug sei, um bestimmte Maßnahmen vorzuschlagen zu können. Dorecht müßte man die Folgen der Arbeitslosigkeit auf andere

ler
den
feste
schaft von
ant besten
aren.
el,
hl. *
gut
henk.
nkauf
r in
aren
nstr. 111 b.
elefon 70.
mpfehle:
ßen,
zart
ni-,
und
rft,
itt,
ertig,
lfr.
ste
e,
häft.
afe
u
e
enke.
gen nach
unt.
pnadoin
ertigt zu
ograph,
den).

Weise bekämpfen, wobei namentlich die öffentlichen Arbeitsnachweise, deren weiterer Ausbau in Aussicht genommen werden dürfte, gute Dienste leisten könnten.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 22. Dez. Eine königliche Verordnung beruft nunmehr den preussischen Landtag auf den 11. Januar ein.

Bremen, 22. Dez. Das langjährige Mitglied der Handelskammer sowie der Bürgerchaft, mehrmalsiger Präsident des Vereins Bremer Seeverversicherungs-Gesellschaft etc. Hr. Red. Jun. ist gestorben.

Limmenau, 22. Dez. Bei den Gemeinderatswahlen wurden 11 Sozialdemokraten gewählt. Von den 32 Mitgliedern des Gemeinderates gehören nunmehr 16 der Sozialdemokratie an.

Frankfurt a. O., 22. Dez. Die Tochter und das Dienstmädchen des Ritters Bödike im Dorfe Büben wurden von einem Unbekannten, der auf dem Wege zu ihm, angeschossen.

Marienthal, 22. Dez. Bei Uffellie entgleitete eine Kleinbahnlokomotive, wobei der Maschinist und Geisler getötet wurden.

München, 22. Dez. Wegen ehelicher Zwistigkeiten hat sich die angehende Zahnärztin Trefenreiter vergiftet.

Strehdorf (Saar), 22. Dez. Im Streit erchlug der Anwalt Siedel seinen 40jährigen Kameraden Brandtler mit einem Nistgabelstiel.

Kassel, 22. Dez. Höllich ausgebrannt ist das dreistöckige Wertheimische Lagerhaus. Sieben Luftpumpenbesitzerinnen mußten sich durch einen Sprung aus dem Fenster retten. Dabei zogen sich einige Mädchen Verletzungen zu.

Stulzbach, 22. Dez. Der Schlosserlehrling Morgenschweib in Rosenberg wurde von einer fahrerlosen Lokomotive überfahren. Es ist noch unklar, wie die Maschine in Bewegung kam.

Darmstadt, 22. Dez. Der Dragoner Voigt, der dreimal von hier dekretiert, ist jetzt in Frankfurt a. M. zum dritten Mal ergriffen worden.

Saxoy (Westf.), 22. Dez. Durch Ausschluß brach auf Sohle 7 der Beche „Glückauf“ ein Feuer aus, das bis jetzt nicht gelöscht werden konnte.

Richtersburg, 22. Dez. Zwischen Goldbach und Hösbach wurde auf dem Wege eine Frauenleiche gefunden, der der Kopf abgehauen war. Untersuchung ist eingeleitet.

Ingeln, 22. Dez. Als Täter des dreifachen Mordes auf dem Nachhof in Dellbühl kommt der Bäcker Wieland selbst in Betracht; er wurde noch nicht gefaßt. Man nimmt an, daß er im Wahnsinn gehandelt hat.

Paris, 22. Dez. Der Aristokrat Graf de Vesseps erlitt mit seinem Einbecker beim Landen einen Unfall und verletzte sich leicht im Gesicht. — In Chalons stürzte der holländische Aristokrat ab. Seine Maschine erlitt Defekte, er blieb unversehrt.

Chester, 22. Dez. In der Nähe von Oien entfangen aus einer Wandernagerie ein Tiger und entkam in den Wald. Er konnte noch nicht unschädlich gemacht werden.

Petersburg, 22. Dez. Infolge heftigen Seesturms brach das Eis der Neva und der Fluß stieg rapide, so daß die tiefer gelegenen Stadtteile überschwemmt sind. Militär und Feuerwehr besorgen die Rettungsarbeiten.

Petersburg, 22. Dez. Der Kapitän des 23. Ostschon Regimentes, Leutnant Groschkin, hat eine halbe Million Mark Regimentsgelder unterschlagen.

Bombay, 22. Dez. Im Theater in Kasit wurde der Richter Jackson von einem Eingeborenen ermordet. Man nimmt an, daß es sich um einen Racheakt wegen einer erhaltenden Gefängnisstrafe handelt.

Newyork, 22. Dez. 15 vornehme Modehändlerinnen wurden wegen Einkommenssteuer als schuldig erklärt. Der Staat soll um 20 Millionen Mark geschädigt sein.

Paris, 22. Dez. Unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Paris fand eine große Versammlung der französischen katholischen Jugend für die Abschaffung der Nachtarbeit in den Bäckereien statt. Der Erzbischof wies darauf hin, daß vom Standpunkte der Familie, Gesellschaft, Wirtschaftsordnung und Religion diese Reform notwendig sei.

London, 22. Dez. Der Staatssekretär des Innern, Gladstone, wurde zum ersten Generalgouverneur der Südafrikanischen Union ernannt.

Washington, 22. Dez. Barkholdt brachte im Kongress eine Vorlage ein, 5000 Dollars zu bewilligen für die Herstellung einer Kopie der blauen Steuerverträge, die dem Deutschen Kaiser als Gegengeschenk für die Statue Friedrichs des Großen gewidmet werden soll.

Rußland.

* In Petersburg fiel der dortige Polizeichef Oberst Karpow einem Bombenattentat zum Opfer. Es wird darüber berichtet: In der Nacht zum 22. d. M. explodierte in der Astrachan-Strasse, im Wiborger Stadtbezirk, eine Bombe, wobei drei Personen getötet wurden. Das halbe Haus wurde in die Luft gesprengt. Eine der getöteten

Personen war der Polizeioberst Karpow. Die Polizei stellt die Mitteilung, daß weitverzweigte Komplote bestanden und daß das Attentat bei der Beisegung des Großfürsten Michael erfolgen sollte, in Abrede. Der Inhaber des betreffenden Quartiers, in dem die Explosion erfolgte, ist ein Mann namens Wostreffenski, der verhaftet wurde. Er hat bis jetzt jede Auskunft verweigert. Die Behörde ist der Ansicht, daß Wostreffenski ohne Zweifel ein Mann ist, der nach irgendwelchem Muster als Agent provocateur und gleichzeitig als Revolutionär gearbeitet hat. Oberst Karpow, so meint man, sei von Wostreffenski in eine Falle gelockt worden. Bei W. wurden sieben Wäffe vorgefunden. Im übrigen ist die Vorgeschichte des Bombenanschlags noch völlig dunkel.

Korea.

* Wie aus Soul, der Hauptstadt Koreas, gemeldet wird, wurde dort Premierminister Yi während einer Ausfahrt in einem kleinen japanischen Wagen von einem 20jährigen Koreaner durch Dolchschläge in den Unterleib und die Lungen tödlich verletzt.

Man brachte den schwerverwundeten Premierminister sofort ins Hospital. Sein Wagenführer wurde ebenfalls durch Dolchschläge verletzt und starb bald darauf. Der Täter wurde verhaftet. Über seine Persönlichkeit fehlt bis jetzt genaueres. Man nimmt an, daß er Mitglied einer geheimen politischen Gesellschaft ist.

lokale und sächsische Mitteilungen.

Naunhof, den 23. Dezember 1908.

Reiseblatt für den 24. Dezember.

Sonnenaufgang	8 ¹¹	Wonduntergang	5 ¹¹ N.
Sonnenuntergang	3 ¹¹	Wondaufgang	1 ¹¹ N.

1798 Polnischer Dichter Adam Mickiewicz in Poesie bei Romogrobel geb. — 1824 Komponist und Dichter Peter Cornelius in Mainz geb. — 1845 Georg I., König der Hellenen, geb. — 1868 Englischer Romanhistoriker William Thackeray in London geb.

— Naunhof. Wir bitten unsere geschätzten Inserenten, besonders die Herren Gastwirte, Anzeigen für die Weihnachtsnummer recht bald, spätestens bis Freitag früh 10 Uhr aufzugeben, damit ein rechtzeitiges Erscheinen möglich ist. Inserate für die Weihnachtsnummer, welche drei Tage aufliegt, bilden eine erfolgreiche Reklame.

— Naunhof. Vorigen Dienstagabend fand die diesjährige Weihnachtsfeierung des Frauenvereins im Saale des Rathhauses statt. Es wurden 26 ältere Leute, meist Frauen und einige Waisenkinder bedacht. Herr Pfarrer Herbrig hielt eine Ansprache. Die Beschenkten wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Zur Aufführung kam ein von Kindern aufgeführtes und gut geleitetes Festspiel.

— Naunhof. In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch haben sich wieder Spitzbuben bemerkbar gemacht. Die Diebe hatten es diesmal auf die Niederlage des Herrn Klempnermeister Hubert Becker jun. abgesehen, wo sie einen nächtlichen Raub ausführen wollten. Die Fensterheben waren bereits mit einem scharfen Instrument durchschnitten und herausgenommen, sie wurden aber noch rechtzeitig durch den Wachhund verschreckt.

† Zur Wetterlage. Der Winter hat kalendermäßig seinen Einzug genommen. Goparanda meldet — 17, Ruopio — 13, Heroldand — 12 Grad. Petersburg und Dresden hatten die gleichen Kältegrade — 4 Grad. Prag hatte — 8 Grad, Frankfurt meldete 0 Grad, während in Rochen 5 Grad Wärme waren. Ueber Nacht hatte sich ein zentrales Hoch gebildet, dessen Kern über Böhmen lagerte. — Ganz trostloses Wetter wird uns für das Weihnachtsfest prophezeit. Der Wetterbericht meldet nämlich: Für den Westen Sachsens steht aber schon im Laufe der Vorherjagerfrist trübes, etwas wärmeres Wetter mit Niederschlägen in Aussicht.

† Wie man Kohlen sparen kann. Der größte Teil unserer Hausfeuerungen wird zu selten gereinigt. Oft wird die Ofenreinigung erst dann vorgenommen, wenn der Ofen nicht mehr „leben“ will. Ein solches Verfahren verursacht eine nicht unbedeutende Verschwendung von Brennstoff. Denn die in den Ofenröhren angelegte starke Ruhschicht vermindert den Wärmeverbrauch durch die Ofenlader bedeutend; anstatt

das Zimmer zu beheizen, beheizt man den Schornstein. Ferner wird durch die verschlechterte Zugwirkung des Ofens eine unvollkommenere Verbrennung der Kohlen verursacht, wodurch wiederum der Brennstoffverbrauch vermehrt wird. Bei Gelegenheit der Ofenreinigung werden nicht selten umgefallene Verfallene der inneren Reinigungsöffnungen gefunden. Ein solcher umgefallener Verfallener schaltet einen oder mehrere Ofenröhren aus und läßt die heißen Gase zum Teil unbenutzt nach dem Schornstein entweichen, wodurch natürlich wieder ein Mehrverbrauch an Kohlen herbeigeführt wird. Eine häufigere, der Stärke der Benutzung der Feuerstätten und dem verwendeten Brennstoff angepassten Reinigung der Ofen macht sich nach alledem mehr bezahlt, ganz abgesehen davon, daß ein verräucherter Ofen durch Ausströmung giftiger Gase das Wohlbefinden der Bewohner erheblich zu schädigen vermag und zur Vermehrung der Rauch- und Rußbelästigungen beiträgt. Im allgemeinen erfordern die Ofen der oberen Geschosse eine häufigere Reinigung als die der unteren Geschosse.

† Rekrutierung 1910. Für das nächstjährige Rekrutierungsjahr wird denjenigen jungen Männern, die 1890 geboren sind und sich nicht am Geburtsort zur Rekrutenkammerrolle angemeldet haben, angeraten, sich rechtzeitig mit Geburtschein zu versehen. Von den Standesämtern der Geburtsorte werden diese Scheine kostenfrei ausgestellt. Die Anmeldung zur Rekrutierungskammerrolle hat alljährlich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zu erfolgen.

† Personalbewegung innerhalb der sächsischen Geistlichkeit. Im Berichtsjahre 1908—09 starben nach den Angaben des neuesten Amtskalenders für Geistliche 10 Pfarrer im Amte, 27 Geistliche im Ruhestand, 26 traten neu in den Ruhestand. 2 Hilfsgeistliche gingen zum Schulamt über, 2 übernahmen geistliche Stellen im Ausland, 22 Kandidaten sind ins geistliche Amt neu eingetreten. Die erste theologische Prüfung haben im Frühjahr 1909 31, im Sommer 25 Kandidaten bestanden. Der Wahlfähigkeitsprüfung unterzogen sich mit Erfolg im Herbst 1908 18, im Frühjahr 1909 27 Kandidaten.

† Die Errichtung eines Genesungsheims erhebt der Krankenunterstützungsverein sächsischer Lehrer. Eine Stadt im Erzgebirge hat sich erboten, dem Verein das erforderliche Gelände kostenlos zur Verfügung zu stellen und das Unternehmen durch mancherlei Entgegenkommen zu fördern. Eine fünfjährige Kommission des Krankenunterstützungsvereins wurde mit Erledigung der weiteren Vorarbeiten betraut.

— Leipzig. Der Gastwirt Kolte aus Pegau, der in der Verhandlung gegen den Ziegeleibehrer Ernst Müller aus Garsdorf bei Pegau als Zeuge vernommen und auf Antrag der Staatsanwaltschaft wegen Meineidsverdacht aus dem Sitzungssaal weg verhaftet wurde, ist jetzt wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

— Leipzig. Anarchisten und Sozialdemokraten. Die Volkshausverwaltung hat den Anarchisten den Aufenthalt im Volkshaus verboten. Das Verhalten der Volkshausverwaltungen wird indes keineswegs von allen sozialdemokratischen Arbeitern gebilligt. So haben die Schuhmacher in einer Versammlung beschlossen, gegen das Vorgehen der Volkshausverwaltung bei dieser Protest zu erheben.

— Leipzig. Für das Völkerschickselbuch sind bis jetzt insgesamt 1 054 840,07 Mk. gesammelt worden. Die Sammlungen werden fortgesetzt. Zu dem Sammelertrag kommt der Ertrag der Völkerschickselotterien.

— Grotzsch. Ueber das Vermögen des Schuhfabrikanten Straube ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

— Grotzsch. Ein schmerzlicher Fall ereignete sich in der Familie des Handarbeiters D. Die Ehefrau hatte einen großen Topf kochenden Wassers aus dem Ofen genommen und auf die Diele der Wohnstube gesetzt, in welcher sich nur das zweijährige Töchterchen befand. Die Frau entfernte sich nur auf kurze Zeit, um etwas zu holen, und fand beim Wiedereintritt in die Stube das Töchterchen in dem Topfe kochenden Wassers sitzen. Das bedauernde kleine Geschöpf hatte sich am ganzen Unterleibe fürchterlich verbrüht, am anderen Tage wurde es durch den Tod von den Qualen erlöst. Eine bittere Lehre, die schon alt ist und immer wieder neu. Mit heißem Wasser, Feuer, Licht wird immer noch die nötige Vorsicht außer Acht gelassen.

Goldfieber.

Roman von Lothar Mehnert. 21

„Warum ließen Sie sich nicht unter Ihrem Namen melden, Niessen?“
„Ich glaubte, Sie würden mich dann nicht empfangen, Herr Gelborne.“
„Warum?“
„Oh, ich dachte bloß.“
Ein forschender Blick streift den ehelichen Charles. Wieder kommt dem Bankier der Gedanke, ob der Alte doch wohl nicht ganz so beschränkt sei, wie man allgemein annimmt, ob er am Ende gar etwas von jenem Scherz wisse, jenem Scherz vor sieben Jahren.
„Wann sind Sie angekommen?“ fragte er nervös.
„Vor vier Wochen.“
„So lange schon! Und Ihre Tochter?“
„Ist in Kapstadt geblieben.“
Wieder blinnte Gelborne sein Gegenüber betroffen an. Was ist's mit dem Alten? Macht er nicht den Eindruck, als sei er seiner Sache nicht ganz sicher, als müsse er erst in seiner Erinnerung nachforschen? Wertwüdig!
„Wie lange bleiben Sie noch hier?“
„Noch acht Tage. Dann gehe ich zurück nach Kapstadt, zu meiner Gerda.“
„Und ihr Bräutigam?“
„Kommt nach, wenn die Wettrennen vorüber sind. Es ist schon alles besprochen.“
„So, so!“
Noch ein paar gleichgültige Worte, ein flüchtiger Händedruck, wobei der Bankier dem Alten nicht viel mehr als zwei Fingerippen reicht, und der eheliche Charles trottet wieder hinaus aus dem goldenen Tuschulum des feinsten Südafrikaners.
William Gelborne fühlt sich nicht recht behaglich. Schon lange hat er den Besuch des alten Niessen erwartet und sich gewundert, daß derselbe unterblieb. Aus Hochmut hat er jedoch seiner Verwunderung zu Romano keinen Ausdruck gegeben: Wenn der Alte nicht wollte, na, dann nicht! Aber als der Bure nun doch in dem Privatbureau des Bankiers erschien, als er so gar

kein Gehl aus seiner Abneigung gegen den ehemaligen Kollegen von der südafrikanischen Nationalbank machte und als er ihm mitteilte, seine Tochter sei gar nicht mitgekommen, sondern warte drunten in Kapstadt auf den Bräutigam, da erschien Gelborne die ganze Sache doch ein wenig bedenklich.
Und warum hat Verasini ihm von all dem nichts mitgeteilt? Weshalb läßt er ihn in dem Glauben, seine Braut sei hier? Er nimmt sich vor, Romano bei nächster Gelegenheit zur Rede zu stellen.
Das Verhältnis der beiden Freunde zu einander hat sich gelockert. Es ist als habe sich ein unsichtbares Etwas zwischen sie geschoben. Ohne es zu wissen, weichen sie einander aus, beschränken sie ihre Unterhaltung auf das Allernotwendigste.
Während der ersten Zeit seiner Ehe schien für den Bankier ein neues Leben aufzugehen. Das Zusammenleben mit einer Frau wie Angelita übte einen wohlthuenden Einfluß auf seine überreizten Nerven aus; es milderte auch seine Kälte gegen seine Mitmenschen und machte ihn weniger hart und gefühllos. Sogar die geheime Schatzkammer mit ihrem blühenden Inhalt mußte zurückstehen; nur selten noch konnte er sich an den Strahlen des Goldes. Wieder fuhr er mit seinem liebreizenden, jungen Weibe hinaus in die blühendste Campagna oder er folgte Angelitas lebhaftem Wunsche und begleitete sie in die Kirchen oder in die Galerien und Museen, deren weltberühmte Kunstschätze er zum größten Teil noch gar nicht kannte.
Doch William Gelborne ist schon zu fest von den Klauen des Dämons Gold gepackt worden. Jenes Aufrufen konnte nur vorübergehend sein. Unmerklich gleitet er wieder in seine alten Gewohnheiten zurück. Schon werden seine Besuche in der geheimen Schatzkammer häufiger. Schon beginnt er, die harte Verhüllung des Goldes dem weichen, warmen Händedruck seiner Gattin vorzuziehen. Schon schleicht sich auch wieder in sein Herz die frühere Gleichgültigkeit, die jynische Ueberlegenheit, womit er vor seiner Verheiratung das ganze „Menschenpad“, wie er es nannte, behandelte.
Als vor einigen Wochen Romano ihn um Irland bat, um Braut und Schwiegereltern bei ihrem Eintreffen in England in Empfang zu nehmen, da hatte Gelborne, sichtlich unangenehm berührt, ausgerufen: „Der alte Narr! Was will denn der hier in Rom?“

Seitdem war nie wieder ein Wort über die beiden gesprochen worden und Romano runderbte sich nur, woher die augenscheinliche Abneigung zwischen William Gelborne und Charles van Niessen stammt. Früher in Kapstadt standen die beiden doch ganz gut miteinander!
Als am Morgen nach van Niessens Besuche Romano seinen alltäglichen Bericht über die Rennpferde abstatte, empfängt ihn der Bankier besonders kühl.
„Warum erwähnst Du nie den alten Niessen bei mir?“ fragt er ganz unvermerkt mitten hinein in die Rede des jungen Mannes.
„Ich dachte, Du wünschtest es nicht,“ gab Romano ruhig zur Antwort.
„Warum soll ich es nicht wünschen? Wir kennen einander doch lange genug!“
Gelbornes Ton wird schon etwas erregt.
„Um so ruhiger blüht der andere.“ „Nun gut. So will ich Dir alles erzählen. Es ist traurig genug.“
Die Unruhe des Bankiers wächst. Weiß der Alte etwas? Und hat er zu Romano gepöbeln?
„Na, also los!“ ruft er in dem vergeblichen Bemühen, seiner Stimme ruhige Festigkeit zu geben. „Lust ja gerade, als wäre ganz was besonderes geschehen.“
„Ist es auch, Gelborne. Gerda ist... tot.“
„Ah...“ Ein Seufzer der Erleichterung hebt die Brust des Bankiers. Freundlicher als sonst fordert er Romano auf, ihm alles über den Tod seiner Braut zu erzählen.
„So... hm...“ macht er ruhig, als der Bericht beendet ist. „Deine Braut ist aber doch erst vier Wochen tot, und ich habe gar keine Veränderung an Dir bemerkt. Hast Du solch große Gewalt über Dich? Oder tritt Dich der Verlust nicht allzu schmerzhaft?“
Heißes Rot stieg bei diesem Spott in Romanos Wangen. Hat Gelborne ihm nicht bis auf den Grund der Seele gelesen?
„Hast recht,“ erwidert er ärgert. „Ich weiß selbst nicht, wie es kommt. Vielleicht liebte ich sie doch nicht so, wie ich es hätte sollen.“
„Dn.“
Ein forschender Blick aus den scharfen grauen Augen trifft Romano. Unwillkürlich senkt dieser die Lider. 181,20

In der Jan...
traf auch...
König in...
den Preis...
Leipzig-Neu...
bereits Mit...
— Z...
eine wertvol...
zwei Drabin...
herbeigeführt...
— G...
auf der Stro...
ist insofern...
fähig ist...
gar nicht de...
in Haft...
— W...
kohlenwerke...
weis erbrach...
niedrigen...
1911 seien...
erforderlich...
durch Zubu...
— B...
Otto Sch ub...
grüner Revier...
frachte plö...
Schrotladung...
Freund des...
leitete ihn zu...
Privatklub bei...
einem Widen...
— B...
Strider insof...
niedergelegt...
werden herbu...
In Auer...
führung...
hat auf...
Hehsten...
Automobile...
alle...
als: Hans-...
Fleischma...
Gusselsernes...
Wärmflaschen...
H...
Langestrass...
Zum...
mit guter...
graphie und...
an die Exped...
Ein schön...
nicht zu kle...
7—8 Zimmer...
an die Expedi...
Ziegen...
Hafen...
chenfelle...
Füchje...
kauft und zahl...
Felix Bur...
Wu...
u. Ziehh...
zu herabgeleg...
H. Tr...
Lange...

hornstein. Ferner
 s Dfens eine un-
 ururlocht, wodurch
 wird. Bei Ge-
 fellen umgefällene
 n gefunden. Ein
 en oder mehrere
 im Teil unbenuzt
 türlich wieder ein
 Eine häusgere
 und dem verwen-
 Ofen macht sich
 davon, daß ein
 Ofen das Wohl-
 igen vermag und
 igungen betragt.
 oberen Gefchöffe
 Gefchöffe.
 nächstjährige
 n Männern, die
 artsorte zur Re-
 n, sich rechtzeitig
 landbestämmern
 beauftragt. Die
 jährlich in der
 gen.
 sischen Geiße
 nach den An-
 sche 10 Pfarren
 neu in den
 bulant über, 2
 Kandidaten sind
 erste theologische
 mmer 25 Kan-
 unterzogen sich
 1909 27 Kan-
 s erhebt der
 Eine Stadt im
 erforderliche Ge-
 s Unternehmen
 Eine fünfjähre-
 s wurde mit
 Pegau, der in
 Müller aus-
 nd auf Antrag
 ht aus dem
 iber auf freien
 demokraten.
 den Aufenthalt
 Volkshausver-
 demokratischen
 in einer Ver-
 Volkshausver-
 hat bis
 worden. Die
 Sammelertag
 s Schufabri-
 worden.
 eignete sich in
 zu hatte einen
 genommen und
 sich nur das
 fernte sich nur
 beim Wieder-
 opfe lochenden
 böpf hatte sich
 anderen Tage
 Eine bittere
 Mi diesem
 örtliche Vorfiht

— **Grümm.** Der lebende Knabe hat sich dieser Tage in der Familie eines Handarbeiters eingestellt. Bald darauf traf auch zur großen Freude der Eltern ein Geldgeschenk des Königs in Höhe von 50 Mk. ein.
 — **Brandis.** Der Gasthof zum Goldenen Stern ist für den Preis von 68 000 Mk. an einen Herrn Kleppig in Leipzig-Neudöblich verkauft worden. Die Uebernahme erfolgt bereits Mitte Januar.
 — In **Burg** verendete plötzlich in einem Stadtgute eine wertvolle Kuh. Bei der Sektion fanden sich im Magen zwei Drachmängel, die die inneren Teile verlegt und den Tod herbeigeführt hatten.
 — **Geithain.** Im Befinden des bei der Messerstecherei auf der Straße nach Roda schwerverletzten Rostnechts Hippold ist infolge einer Wendung eingetreten, als derselbe vernehmungsfähig ist. Wie jetzt bekannt geworden, ist der Ueberfallene gar nicht der Rechte. Zwei der Tat Verdächtige befinden sich in Haft.
 — **Regis.** In der Gewerkschaftsversammlung der Braunkohlenwerke wurde mitgeteilt, daß die letzten Monate den Beweis erbracht hätten, daß das Werk dem Ziel eines möglichst niedrigen Selbstkostenpreises nähergerückt sei. Bis 1. April 1911 seien noch Mittel im Gesamtbetrag von 1 Million Mk. erforderlich. Der Vorstand beantragte, hiervon 500 000 Mk. durch Zuhilfenahme zu decken, was einstimmig angenommen wurde.
 — **Plauen.** Als der hier wohnhafte Bauunternehmer Otto Schubert am frühen Morgen des Montag auf Jollgrüner Revier mit einem dortigen Einwohner der Jagd oblag, krochte plötzlich aus einiger Entfernung ein Schuß und die Schrotladung ging dem Genannten in den Unterleib. Der Freund des Verletzten sprang diesem sofort zu Hilfe und geleitete ihn zurück nach Plauen, wo sich Herr Schubert in eine Privatklinik begeben mußte. Der Schuß wurde vermutlich von einem Wilderer abgegeben. Die Untersuchung ist im Gange.
 — **Plauen.** Hier haben am Montag etwa 1000 Stricker infolge Nichtbewilligung ihrer Forderungen die Arbeit niedergelegt. Gegen 1500 Aufplätterinnen und Fädlerinnen werden hierdurch arbeitslos.

— In großer Lebensgefahr befanden sich die vier Kinder des Silders Herold in Plauen i. B., die sich abends allein in der Wohnung befanden und sich eingeschlossen hatten. Eins der Kinder stieß eine auf dem Tisch stehende Petroleumlampe um, wobei das Petroleum Feuer fing und sich brennend über den Tisch und das Sofa ergoß. Zu Tode erschrocken suchten die Kinder schnell nach dem Stubenschlüssel, konnten ihn aber in ihrer Angst nicht finden. Nun rissen sie die Fenster auf und schrien laut auf die Straße hinaus um Hilfe. Der im Nachbarhause wohnende Geschäftsgelilfe Hierold rief den Kindern zu, doch herabzuspringen, er werde sie auffangen. Die elfjährige Tochter Herolds sprang daraufhin auch aus dem Fenster etwa 10 Meter in die Tiefe hinab, wo sie von dem wackeren Manne auch so glücklich aufgefangen wurde, daß sie nur geringfügige Verletzungen davontrug. Auch den anderen Kindern wurde schnell Hilfe gebracht, indem man die Türe einschlug und die Kinder befreite.
 — In einer Warnung für alle Automobilisten, ohne Schutzbrille zu fahren, gibt ein tiefbedauerlicher Fall allmählicher Erblindung Veranlassung. Ein Fabrikbesitzer in Nylan hatte nach beendeter Jagd die Heimfahrt im Kraftwagen ohne Brille angetreten, obwohl bei scharfem Wind zeitweise ein übernormales Tempo eingeschlagen wurde. Die Folgen äußerten sich schon nach wenigen Tagen: Der Fabrikbesitzer klagte fortgesetzt über Verminderung der Sehkraft, und die Ärzte, an die er sich wandte stellten die Bestätigung der Sehnerven-entzündung, die zur Erblindung führt und ein erfolg-reiches Eingreifen ärztlicherseits als aussichtslos erscheinen läßt. Zu diesem Resultat ist eine ganze Anzahl bedeutender Ärzte gekommen. Auf dem einen Auge ist der hochangesehene Mann völlig erblindet, und die Sehkraft des anderen Auges ist leider jetzt ganz gering.
 — **Kloßke.** Bei der Wahl eines Gemeindevorstandes durch den Gemeinderat hier selbst erhielten im ersten Wahlgange Gemeindevorstand Kluge-Oberschlema 8 Stimmen, Bürger-meister Angermann-Lauenstein 5 Stimmen, Ratsekretär Win-ke-Chemnitz 4 Stimmen, Gemeindevorstand Kirsten-Dobritz 2 Stimmen. Da eine absolute Mehrheit nicht vorlag, mußte

zum zweiten Wahlgange geschritten werden, in dem Gemeindevorstand Kluge-Oberschlema 9 und Bürgermeister Angermann-Lauenstein 10 Stimmen erhielt. Letzterer ist somit gewählt.
 — Eine nachahmenswerte Einrichtung hat die Herberge zur Heimat in Frankenberg getroffen. Sie gibt Unterstützungsmarken im Werte zu 1, 2 und 5 Pf. aus, die man den vorstehenden Handwerksburschen und Bettlern schenkt. In der Herberge werden diese Marken dann für Speisen und Getränke, sowie für das Schlafgeld in Zahlung genommen, jedoch nicht gegen bares Geld umgetauscht.
 Ein Lotterielos als Beigabe zum Weihnachtspräsent hat seinen besonderen Reiz für Jedermann. Man nehme daher gerade jetzt Gelegenheit von der Lotterie zum Besten für das König Albert-Stift Rodau, sich Lose à 1 Mk. zu beschaffen. Bekanntlich findet die Ziehung bestimmt am 10., 11. und 12. Januar 1910 statt. Die Hauptvertriebsstelle Heinrich Schuster, Leipzig, Peterssteinweg 11 und sämtliche Rolleteure versenden auch solche gegen Einzahlung von Mk. 1.25.—

Kirchennachrichten.
 I. Hg. Weihnachtsfeier, 25. Dezember 1909.
 Naunhof.
 Vorm. 11 Uhr: Festgottesdienst.
 Nachm. 2 Uhr: Taufen.
 Nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst.
 Aßiga.
 Vorm. 11 Uhr: Festgottesdienst. — Kirchenmusik.
 II. Hg. Weihnachtsfeier, 26. Dezember 1909.
 Naunhof.
 Vorm. 11 Uhr: Festgottesdienst.
 Nachm. 2 Uhr: Taufen.
 Aßiga.
 Vorm. 11 Uhr: Festgottesdienst. — Kirchenmusik.
Wochenplan der Leipziger Theater.
 Neues Theater. Altes Theater.
 Freitag: Jugendfreunde. Anf. 6 Uhr. Freitag: Geschlossen.
 Sonnabend: Die Meisterfinger. Anf. 7 Uhr. Sonnabend: Die geschiedene Frau. Anf. 7 Uhr.

Inserate für die Festtagsnummer erbitten wir uns bis spätestens morgen Freitag früh 10 Uhr. D. Red.

Oeffentlicher Dank.
 In Anerkennung der Mühen, die Frau Kassierer Müller bei Vorführung der reizenden Weihnachtsbilder im Frauenverein gehabt hat und dadurch Alt und Jung erfreute, sagen wir unseren herzlichsten Dank.
 Der Vorstand.

Zum Weihnachts-Fest
 empfehle alle Arten
Spiele u. Spielsachen
 Automobile, Flugapparate, Dampfmaschinen, dazu alle Arten Modelle, gekleidete Puppen, Puppenköpfe, Puppensätze,
alle Geschenkartikel
 als: Haus- und Küchengeräte, Wring- und Waschmaschinen, Reib- und Fleischmaschinen, Wirtschaftswagen, Aluminium-Kochgeschirre, Gusseiserne Kochgeschirre, Schlitten- u. Schlittschuhe, Christbaumschmuck, Christbaumschmuck, Wärmflaschen, Glas, Porzellan, Steingutwaren, Stahl-, Dally- und Spiritus-Platten, Ofenvorsetzer zu ganz besonders billigen Preisen.

Hubert Becker,
 Langestr. 38. Naunhof Fernsprecher 71.

Blühende Topfgewächse
 als sinnige Weihnachtsgeschenke empfiehlt in gross. Auswahl
Otto Böttcher,
 Handlungsgärtner.

Käse
 verkauft
 Mühle Lindhardt.

Karpfen
 empfiehlt **Gold. Stern.**

Auto-Schleier
Sport-Mützen
Ball-Shawls
 in großer Auswahl
H. Reifegerste.

Hermann Tritzschler
 Uhrmacher und Goldarbeiter,
 Naunhof, Lange Strasse 26,
 empfiehlt zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
 einer sehr geehrten Einwohnerschaft von Naunhof u. Umgegend seine anerkannt besten Fabrikate in
Uhren und Goldwaren,
Optische Artikel,
Musikwerke.
 * Grösste Auswahl. *
 Reelle Garantie.
Reparaturen aller Art gut und billig.
 Jeder Käufer erhält ein Weihnachtsgeschenk.

Zum baldigen Antritt jüngere Kraft
 mit guter Handschrift für leichte Kontorarbeit gesucht. Stenographie und Maschinenschreiben erwünscht. Offerten unter A. D. an die Exped. dieses Blattes.

Ein schönes, Villengrundstück
 7-8 Zimmer, von kinderlosem Ehepaar möglichst bald zu mieten gesucht. Off. mit Angabe des Preises unter T. P. 68 an die Expedition dieses Blattes.

Ziehung garantiert
 10., 11. u. 12. Januar 1910
Lotterie
 z. Besten der Kinderbewahranstalt
König Albert-Stift
 Mockau-Leipzig
 auf 7 Lose 1 Gewinn.
Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
 Porto und Liste 25 Pf.
 durch den Hauptvertrieb
 Heinrich Schuster, Leipzig,
 Peterssteinweg 11.
 Lose in Naunhof bei:
 Carl Kaufmann, Lotterie-Rollekt.
 Ernst Klotte, Buchhandlung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ganz besonders:
Koche auf Vorrat Freund Weck
 zum Einkochen und Sterilisieren von Obst, Gemüse, Fleisch etc.
 mit Original-Weck
 Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel
 Ferner empfehle:
 Fahrräder, Nähmaschinen, Walch- und Wringmaschinen,
 Aluminium-Kochgeschirr, 4 Töpfe 14, 16, 18, 20 cm Mk. 6.25,
 Ofenvorsetzer, haubsäge- u. Werkzeugkästen, Schlitten und Schlittschuhe, Christbaumschmuck und Ständer, sowie
 sämtl. Haus-, Küchen- u. Wirtschaftsgeräte, Ofen und deren Ersatzteile usw.
Herm. Rüdiger Nachflg. (Otto Winkler)
 Bahnhofstrasse 89.

Ziegen-, Schaf-, Hasen- u. Kaninchenfelle, Warden, Füchje, Iltisse
 kauft und zahlt hohe Preise
Felix Burschberg, Markt.

Musikwerke u. Ziehharmonika
 zu herabgesetzten Preisen offeriert
H. Tritzschler,
 Langestr. 26.

Bett-Zücher Schlafdecken Pferddecken Bettvorlagen Läuferstoffe Sofadecken
 billigt bei
H. Reifegerste.

Für Villen empfehle große **Haus-Uhren** in geschmackvoller Ausführung billigt
H. Tritzschler, Uhrmacher.

Cord-Pantoffeln Filz-Pantoffeln Filz-Schuhe Einzieh-Schuhe Einlege-Sohlen
 billigt bei
H. Reifegerste.

Ein noch guterhalten. Winterüberzieher, sowie drei starke Gausletern sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Meiner geehrten Kundschaft von Naunhof und Umgegend hierdurch ergeht die Mitteilung, dass ich mein

Speditions- u. Möbeltransport-Geschäft

verlegt habe und es nicht mehr Langestr., sondern

Breitestrasse,
im früheren Metzner'schen Grundstück

betreibe, das seit 27. vor Mon. in meinen Besitz übergegangen ist.

Ich bin durch die Uebernahme dieses Anwesens im Stande, bei

Möbeleinstellung, selbst den weitgehenden Ansprüchen betreffs **trockener Lagerräume** genügen zu können.

Gustav Ebersbach.



Möbel-Transporte unter Garantie nach allen Richtungen.

Öffentliche Bürgerversammlung im Ratskeller.

Um meinen Mitbürgern Gelegenheit zu geben, zu dem gegen meine Wahl erhobenen Proteste Stellung zu nehmen, und die nötige Aufklärung zu erhalten, berufe ich hiermit eine öffentliche Versammlung ein, die

Dienstag, d. 28. Dezbr. (1. Feiertag), abends 1/2 9 Uhr im **Ratskeller** stattfinden soll. Ich lade insbesondere dazu ein die Herren die den Wahlprotest abgelehnt und der Behörde eingereicht haben, sowie die

Mitglieder des verehrl. Hausbesitzervereins, in deren Namen oder Interesse die Eingabe gemacht worden sein soll.

Gedächtnisvoll **Gustav Ebersbach.**

Gasthof „Goldner Stern“.

Montag, den 27. Dezember, III. Feiertag

grosses Extra-Konzert

von der verstärkten Stadtkapelle.



Das schönste Weihnachts-Geschenk

Für den **Weihnachtstisch** bilden

Herren- u. Damen-Uhren in Gold, Silber, Metall etc.

Grosse Auswahl. Reelle Garantie.

Wand-, Stand- u. Weckeruhren in jeder Ausführung.

Jeder Käufer erhält ein Weihnachtsgeschenk gratis!!

Herren- und Damenuhrketten, Kavalierrketten in jeder Preislage. Ringe, Ohrringe, Broschen etc. vom einfachsten bis zum feinsten zu außergewöhnl. billigen Preisen bei

Carl Weidenhammer, Uhrmacher, Bahnhofstrasse 80.

Reparaturen werden schnell, gut u. preiswert ausgeführt.

Servietten

empfiehlt die Buchdruckerei

Günz & Gule.

Für die vielen Beweise herzlicher, liebevoller Teilnahme, für den reichen Blumenschmuck und das zahlreiche Geleit beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen

Herrn P. em. Hermann Schulze

sprechen wir allen hierdurch unsern innigsten Dank aus.

NAUNHOF.

Liddy verw. Schulze im Namen der Hinterbliebenen.

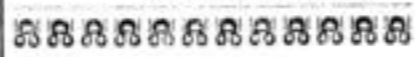
Saure Gurken
Pfeffergurken
Gewürzgurken
Senfgurken
Capern Sardellen
Perl-Zwiebeln
Brat-Heringe
Bismarck-Heringe
Delikates-Heringe
Russische Sardinen
Hering in Gelee
Delik.-Sauerkraut
Limburger Käse
Schweizer Käse

empfiehlt **K. Wendler,** Telephone 70.

Zum Feste

empfiehlt:

frische starke Hasen,
Neh, Kaninchen,
Fasanen,
fette Dresdn. Gänse
auch geteilt.
Oswald Ströller.



Grösste

Neuheiten

in Herren- und Damen-

==== Kettchen ====

Ringen, Broschen,

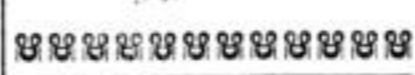
Schlipsnadeln,

Medaillons etc

bei grosser Auswahl offeriert billigst unter Garantie

H. Fritzscher

Naunhof.



Wollene Socken

wollene Strümpfe

woll. Handschuhe

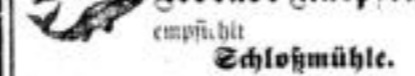
Glacéhandschuhe

Leder-Handschuhe

Faust-Handschuhe

billigst bei

H. Reifegerste.



Lebende Karpfen

empfiehlt **Schloßmühle.**

Bestellungen ins Haus werden prompt ausgeführt.

Einige Pianos

modernster Stil, zu konkurrenzlos billigen Preisen, sofort lieferbar, offeriert **H. Fritzscher, Naunhof.**

Nützliche Weihnachtsgeschenke:

Winter-Joppen für Herren und Knaben
Winter-Paletots

Damen-Jackets aus guten Eskimo- und Tuch-Stoffen
Mädchen-Jackets

Costüm-Röcke reich garniert
Unter-Röcke große Auswahl

Kleider-Stoffe billige u. gute Qualität
Blusen-Stoffe für Haus u. Straße

Hemden-Barchente ganz besonders große Auswahl und extra billige Preise
Kleider-Barchente

Bettzeuge in weiß u. farbig
Bettinletts gute probierte Qualitäten

Gardinen, Vitragen vom Stück und abgepaßt
Tischdecken, Portièren

Handtücher, Wischtücher vorzügl. Auswahl
Tafeltücher, Servietten bewährte Qualitäten

Damen-Wäsche Hemden, Beinkleider, Jacken, Unterröcke
weiß und farbig

Wollwaren Strickwesten, Unterhosen, Normalhemden, Unteranzüge

Regenschirme billige u. feine Qualität
Spazierstöcke modernste Griffe

Herren-Artikel Kragenschoner, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Krawatten, bunte Garnituren

Spielwaren sehr billige Preise und größte Auswahl

H. Reifegerste, Naunhof.

Die Naun...
Nr. 15...
Dicht...
In d...
Gold...
Ring...
Hord...
Festl...
Und...
Wie...
Durd...
Lönt...
Und...
Um d...
Uns...
Hord...
Und...
Chri...
Weihn...
Kch die am ne...
bandes, das...
Freunden un...
weise zum Fe...
Christkind a...
Liebesgestir...
Geländ in...
unendlich viel...
Kinder.
Um W...
wie ein klein...
Welt ein off...
lagen uns A...
gewaltige Pre...
wir die lange...
Leben den...
haben, welch...
umfängt uns...
auf Erden en...
dem Angesich...
hierleben we...
trübe Stimmen...
haupt nicht v...
Weihnachtsfest...
liegt in der...
Welt gekomm...
und daß wir...
Weihnachtsfreu...
land im Glau...
währung und...
ihren Heiland...
getrennt zu w...
Und da...
tümlichen Jah...
allen anderen...
kurzen Soh...
heranziehen, de...
In diesem...
Gott für un...
Sünder wate...
Gott seinen...
Erdenwelt gefar...
Sohn für un...
söhnung zu fr...
seiner eigen...
alle dahingege...
aufgeweckt hat...
genommen un...
gebracht werde...
wirkungen her...
an den Seelen...
und Lebensver...
das wurzelt al...
fleisch. Dieser...
christliche Heil...